



● Unsere Wege. Neu

Das Südtiroler Kinderdorf entwickelt sich weiter – in Zeiten des öffentlichen Sparens brauchen wir neue Finanzierungsmodelle: vom Nebenerwerb bis zum Sponsoring. Spenden bleiben eine Säule.

Das Südtiroler Kinderdorf ist eine nicht gewinnorientierte Genossenschaft. In unserer Bilanz geht es nicht um Gewinne: Alles, was uns an finanziellen Mitteln in der Brixner Burgfriedengasse erreicht, wird direkt in sozialpädagogische Leistung und in das, was diese abverlangt, investiert. „Sozialpädagogische Dienstleistung“ heißt unser Produkt.

Zu dieser Betrachtung haben gesellschaftliche Entwicklungen gedrängt. Unsere Arbeit im Südtiroler Kinderdorf als Produkt zu betrachten, ist gewöhnungsbedürftig: Hinter dieser nüchternen Darstellung verstecken sich dramatische Momente für Familien, die irgendwo in Südtirol vor einem Kollaps stehen, den sie nicht mehr alleine zu bewältigen imstande sind. Ihnen und ihren Kindern bieten wir vorübergehend eine unterstützende Hand. Sozialpädagogisch zu arbeiten heißt, zuallererst mit den zu betreuenden Familien eine persönliche Beziehung einzugehen, ihr Vertrauen zu gewinnen. Erst dann lässt sich ein Kind, ein Elternteil, eine Familie auf uns ein. Erst dann erhalten unsere MitarbeiterInnen die Chance, professionell zu arbeiten. Dieses Spannungsfeld zwischen Vertrauen und Beruf macht es schwer, unsere Leistung als Produkt darzustellen.

In der Entwicklung des Südtiroler Sozialwesens gibt es zwei maßgebliche Schritte der Professionalisierung. Mit der Sozialreform 1993 wurde das Kinderdorf Partner der Sozialdienste und übernahm in deren Auftrag die Betreuung von Kindern, die außerhalb der Familie untergebracht werden. Diese Leistung wurde dafür in verrechenbare Einheiten zerlegt: Die Tagessätze pro betreutem Kind gelten seitdem als Verrechnungsgrundlage für sozialpädagogische Leistung.

2004 wurde Betreuung qualitätsgesichert. Das Kinderdorf hatte zwar damals bereits begonnen, durch Anforderungsprofile für die MitarbeiterInnen und mit Fortbildungen eigene Standards zu setzen. Doch das Land führte für alle sozialpädagogischen Strukturen geltende Kriterien ein.

Die Tagessätze von 1993 und die Qualitätskriterien seit 2004 gaben den Anlass, dass auch wir unsere Arbeit beziffern. Das zwingt uns zur Frage: Wieviel Zeit und wieviel Geld kostet Betreuung? Was kosten die Mahlzeiten im Dorf, was der Wohnplatz? Was kostet jede Maßnahme einzeln, die im individuellen Fall nötig ist, um therapeutische Schritte zu setzen, um der Not des einzelnen Kindes oder Jugendlichen gerecht zu werden?

Was welches Kind an Betreuung braucht, ist teils standardisiert, teils entscheiden wir intern, in Fachgruppen. Die erforderlichen Schritte setzen unsere MitarbeiterInnen um: Es sind spezialisierte

Fachkräfte; sie bringen zusätzlich zur sozialpädagogischen Ausbildung weitere soziale, pädagogische und therapeutische Fachkenntnisse mit. Zuallererst bringen sie allerdings Einfühlungsvermögen, Beziehungsfähigkeit und die Bereitschaft mit, sich auf Menschen einzulassen.

Das Südtiroler Kinderdorf ist ein Leistungsort. Es ist ein Sprint, jedem einzelnen Kind das Beste zu bieten, auch dem, das ohne Ankündigung zu uns kommt. Was das Beste ist, hängt vom Einzelfall ab. Es braucht jedoch viel Erfahrungen und Fachwissen, um das Beste in jedem einzelnen Fall anzubieten. Kinder und Jugendliche sind Südtirols Zukunft – auch die von uns betreuten.

Verantwortung für Kinder und Jugendliche zu übernehmen, deren Familien diese in einer Krise nicht tragen können, war von jeher der Auftrag des Südtiroler Kinderdorfes. Was als private Hilfsinitiative vor bald 60 Jahren begonnen hat, ist heute privater Partner der öffentlichen Sozialdienste.

Diese Veränderung lässt sich auch an der Finanzierung nachzeichnen. Zum Aufbau unseres Dorfes haben Südtirolerinnen und Südtiroler großzügig gespendet, sodass unsere Struktur ab 1955 aufgebaut und erweitert werden konnte. Noch in den 1980er Jahren deckten die Sach- und Geldspenden weit mehr als die Hälfte unseres Finanzbedarfs ab. Der kleinere Teil kam damals von der öffentlichen Hand.

Nachdem unser Angebot konsolidiert war, bauten wir bis vor kurzem unser Angebot aus: das Haus Rainegg 1995, den Montessori-Kindergarten 1998, das Therapie Center 1998, die aufsuchende präventive Familienarbeit 2007. All dies konnten wir mit Eigenmitteln und dank der Spenden finanzieren. Dies war auch möglich, weil die Tagessätze an die steigenden Personal- und Lebenshaltungskosten angepasst wurden.

Dann hat die Gegenwart begonnen. Die Tagessätze wurden nicht mehr nachadjustiert. Zugleich gingen die Spenden zurück. Unser Fazit: Die Einnahmen sinken, die Kosten steigen, bei gleichbleibendem Angebot. Für viele Dienste erhalten wir bis heute kaum öffentliche Gelder. Dabei kommen alle unsere Dienste der Südtiroler Bevölkerung zugute.

Die Mittel werden knapp, doch wir wollen und dürfen nicht an unseren Betreuten sparen. Wir fragen uns: Wie tun? Nötige Maßnahmen streichen? Therapien kürzen? Mit der Qualität heruntersparen? Vorhandene Pflegeplätze abbauen? Die Herausforderung, die auf uns zukommt, war seit 2010 spürbar.

Wir haben reagiert. Wir sparen. Wir haben unsere Ausgaben gestrafft, ohne auf Qualität zu verzichten. Um uns selbst Planbarkeit zu sichern, haben wir Projekte verkleinert, die unser Angebot erweitert hätten, etwa die tiergestützte Pädagogik, die wir nun doch nur im kleinsten Rahmen anbieten. Obwohl wir uns davon für unsere Betreuten viel mehr wünschen würden.

Sparmaßnahmen auch im Einkauf. Wir beziehen Lebensmittel aus der Lebensmittelbörse ‚Banco alimentare‘, die aussortierte und übrig gebliebene Produkte verteilt. Durch die Mitgliedschaft bei ‚Emporium‘ erzielen wir in Kooperation mit anderen sozialen Unternehmungen bessere Einkaufspreise. Und in den Gärten des Thalhofers bauen wir seit zwei Jahren eigenes Gemüse an – mithilfe der Betreuten, die damit sinnvoll beschäftigt werden. Salate, Tomaten, Gurken werden in unseren Küchen verarbeitet.

Wir suchen nach Sponsoren in Südtirols Wirtschaft. Unser Sommerfest ‚Mir Mitanon‘ (S. 6) konnten wir mit Unterstützung des



Das Südtiroler Kinderdorf bietet sozialpädagogische Leistungen. Es geht aber vor allem auch um das Vertrauen der Betreuten.

Hotels Four point by Sheraton feiern, das uns das Buffet spendete. Manche Sponsoren bieten unseren Betreuten Freizeitaktivitäten, die wir uns sonst nicht leisten könnten: Dank Aquarena und Therme Meran machen unsere Kinder und Jugendliche Ausflüge ins Schwimmbad. Therapien gab es für unsere Betreuten bislang kostenlos. Nun hat unsere Suche begonnen, auch dafür Sponsoren zu finden – bei Vereinen wie Lionsclub und Rotaryclub finden wir erstes Gehör. Danke dafür.

Aber nicht nur große Gönner sind für uns wichtig. Wir wenden uns an alle, die an uns glauben und in unseren Auftrag investieren möchten – einerlei, ob das 5, 10 oder mehr Euro sind. Immer wieder sammeln z. B. Jugendgruppen (S.8) für uns oder vielmehr für ihre Alterskollegen, die bei uns betreut werden.

Wir schaffen auch und achten verstärkt auf eigene Einnahmen. Als onlus-Genossenschaft können uns Bürger die 5 Promille ihrer Einkommenssteuer widmen. Unsere Aktion mit gespendeten Bildern als Weihnachtskarten läuft seit Jahrzehnten. Nun, da der Thalhof fertig umgebaut ist, vermieten wir Räume: für Tagungen und Seminare, aber auch für Klausuren haben wir Platz. Für Behandlungen in unserem TherapieCenter müssen wir den Selbstbehalt der KlientInnen erhöhen, um die Leistungen weiterhin anbieten zu können.

Wir werden noch weitere Zusatzerwerbszweige einrichten müssen. Sie werden daher von uns vom Südtiroler Kinderdorf auf Sponsorensuche in Zukunft vermehrt hören. Denn Qualität verpflichtet – und sie kostet.

Direktor Heinz Senoner

● Themen-Paten

Das gelingt nur eingespielten Teams: Schwerpunktthemen erkennen und gemeinsame Lösungen anstreben. So steigt Know-how für alle.

Kinder leben im Südtiroler Kinderdorf in familienähnlichen Gruppen. Es wird alles gemeinsam gemacht, wie in natürlichen Familien: vom Aufstehen bis zur Tagesgestaltung nach Schule und Kindergarten und dann das Abendessen und das Zubettgehen. Es wird gelacht, es wird gezankt. Kinder eben.

Dass Kinder die Betreuung fern von daheim so unbeschwert wie möglich erleben, dafür sorgen die ErzieherInnen im Team. Sie sind die Bezugspersonen für die Kinder, sie sorgen für sie und managen auch die Kontakte mit den Eltern. Die ErzieherInnen schauen den Betreuten genau zu, wie sie sich entwickeln.

„Wir haben festgestellt“, so Claudia Contu, „dass wir in allen Häusern immer wieder auf dieselben Themen stoßen, mit denen Kinder konfrontiert sind.“ Kinder in der Gruppe oder einzeln zu erleben, zeigt früher oder später, was sie erlebt haben oder wo sie verletzt sind.

Verhaltensauffälligkeiten oder seelische Verletzungen stammen in der Regel aus früheren Konfliktsituationen – und um sie vor diesen zu schützen, leben die Kinder vorübergehend hier und werden auch individuell betreut.

Eine Beobachtung ist: „Manche Kinder haben auffällig hohen Stress, wenn etwas nicht ganz so läuft, wie es soll“, so Contu, die Hausleiterin vom Haus Sparkasse. Ist ein anderes Kind grad zu laut, sagt jemand Nein oder auch nur, wenn ein Kind seine Socke nicht findet, erleben manche einen Stress, der im Verhältnis zum Problem nicht immer nachvollziehbar ist. Dann kann ein Kind die ganze Gruppe aufwirbeln.

Andere Kinder leiden an Essstörungen. Etwa Linda (8) fragt bei jeder Mahlzeit, ob dieses Essen schon nicht dick macht. Oder Jonny (10), der sich im Spiegel anschaut, sagt: „Ich sehe wieder nicht gut aus“, bevor er bei der Tür rausgeht.



Mit Patenschaften werden Themen vertieft, die die betreuten Kinder besonders beschäftigen.

„Wir haben eine Liste an Themen erstellt“, berichtet Contu, „und aus der Liste hat jedes Haus ein Thema übernommen.“ Damit hat jedes Haus eine Themen-Patenschaft übernommen.

Mit Schulbeginn ging es für die Teams in den Häusern zur Sache: Welcher Experte weiß mehr zu Essstörungen bei Kindern? Was kann dafür organisiert werden? Welche Institution befasst sich mit Gewalt? Was ist die geeignete Form, mit Kindern das jeweilige Thema aufzuarbeiten?

Die Themenpaten organisieren passende Einladungen, Abende, Spiele oder andere Methoden, um in allen Häusern das jeweilige Thema zu vertiefen. Zielgruppe dafür sind die betreuten Kinder. Und damit das gut für alle gelingt, wird aktuell recherchiert, beraten – es werden Netzwerke gesponnen.

„Wir bereiten uns selbst durch und in Gesprächen mit Fachleuten vor“, sagt Erzieherin Contu. „Wir lernen bereits in Vorgesprächen dazu.“ Ein gemeinsames Lernen, mit den Kindern und für die ErzieherInnen.

Editorial



Liebe Leserinnen und Leser.

Ich frage mich in diesen Tagen oft: Müssen wir uns immer mit dem lieben Geld beschäftigen? Mein Schluss ist: ja. Und ich sage dazu, zum Glück nicht nur mit dem Geld.

Den sanierten Thalhofer Hof mit Leben zu füllen, ist eine spannende Herausforderung. Der laufende Betrieb darf kein Spendengeld kosten und soll ein wertvoller Teil unserer Tätigkeit werden. Ein erster Schritt in diese Richtung war der Einzug der Sozialgenossenschaft EFEU, die junge Menschen mit Wahrnehmungsstörungen begleitet. Der nächste Schritt ist die Vermietung von Seminarräumen.

Das beigelegte Faltblatt zeigt Ihnen, wie schön man jetzt im Kinderdorf tagen kann. Vielleicht können auch Sie uns unterstützen, indem Sie unsere Räume mieten oder das beigelegte Faltblatt an interessierte Nutzer weitergeben.

Ihr

Heinz Senoner

Direktor des Südtiroler Kinderdorfes

Impressum

Herausgeber

Südtiroler Kinderdorf
Genossenschaft (ONLUS)
Burgfriedengasse 28, I – 39042 Brixen
T 0472 27 05 00 • F 0472 27 05 60
info@kinderdorf.it • www.kinderdorf.it

Für den Inhalt verantwortlich

Walter Mitterrutzner

Presserechtlich verantwortlich

Notburga Pardatscher

Redaktionsteam

Ingrid Huber, Marko Menzel, Jutta Kußbatscher, Walter Mitterrutzner,
Gabriele Prader-Fritz, Heinz Senoner, Deborah Stuflesser

Fotonachweis Südtiroler Kinderdorf

Druck Europrint Vahrn

Ermächtigung seitens des Tribunals Bozen vom 21.08.1964, Nr. 3/64 Reg.-St.
Alle Rechte obliegen im In- und Ausland beim Herausgeber
Südtiroler Kinderdorf Genossenschaft ONLUS.

● Tierbegleitete Aktivitäten im Kinderdorf



Lange Hälse recken sich, große runde Augen beobachten aufmerksam die Wanderer längs der Mauern des Thalhofer-Anwesens. Vom Hang gegenüber läuten Schafglocken, Zicklein springen quer über die Weide. Unweit dröhnt ein Eselsschrei, lange Ohren drehen sich in Richtung Mensch. Wie selbstverständlich spazieren Hunde durch den Haupteingang.

„Was ist da los im Südtiroler Kinderdorf? Was machen die da mit den Tieren?“, mag sich da manch einer fragen.

Seit etlichen Jahren schon wird die Ergotherapeutin in ihrer Arbeit mit den Kindern auch von Tieren unterstützt und das kann recht unterschiedlich aussehen, weil es eine breite Palette an Möglichkeiten gibt: vom reinen Tierversorgungsbereich über Ausflüge und Eselsführerschein zu gezieltem ergotherapeutischen Arbeiten.

Die Ergotherapeutin nutzt die einzelnen Tiere je nach gewünschten Eigenschaften.

- Lamas: weich, scheu, vorsichtig interessiert,
- Ziegen und Zicklein: lebenslustig und neugierig,
- Esel: ruhig, eigenwillig und menschenzugewandt.

Seit gut zwei Jahren obliegt die reine Tierversorgung einem unserer Hausmeister, der sich zusammen mit Torsten, einem ehemaligen Betreuten, um das tägliche Wohl der Tiere kümmert. Am Wochenende schaut Anna aus der Jugendwohngemeinschaft zuverlässig nach, ob alles in Ordnung ist, und ambitioniert, wie sie ist, erprobt sie zusätzlich ihr Wissen aus der Reittherapie und der Horsemanship (tiergerechte Kommunikation) an den Eseln.

Schon zum dritten Mal fand in diesem Jahr unsere Trekkingtour nach Schalders statt. Für Esel, Kinder und erwachsene BegleiterInnen sind die Tage eine besondere Zeit, die vom langsamen Rhythmus, dem direkten Naturerleben und vielen kleinen Entdeckungen und Abenteuern geprägt ist. Nach erlebnisreichen Tagen steigen alle TeilnehmerInnen gestärkt, etwas wehmütig und mit leichter beladenen Eseln wieder ins Brixner Tal herab.

Kürzlich gab es auch ein erstes Lamatrekking. An diesem halben Tag haben alle Beteiligten viel gelernt: die Lamas mehr Gelassenheit, die Kinder mehr Vorsicht. Nach vier Stunden waren alle voneinander angetan, und das weiche Fell der Lamas stach sogar die Esel auf der Beliebtheitsskala aus.

Warum mit Tieren arbeiten?

Beim ergotherapeutischen Arbeiten mit Unterstützung der Tiere gibt's eine Menge begeisterter Kinder, etwas wenig Zeitbudget und unterschiedlichste Zielvorstellungen.

Ein Glücksfall war Fabian, der zur Ergotherapeutin kam und sagte: „Du, ich will keine Angst mehr vor deinem Hund haben!“. Das ging recht schnell. Fabian erlernte schnell die Klarheit und Entschiedenheit im Umgang mit dem Hund. Doch wollte er danach gern jeden Hund auf der Straße gleich freudig begrüßen: Das Differenzieren im Umgang ergab sich so als nächstes Ziel.

Zielangabe der Kinder ist zumeist jedoch ihre Lust, mit Tieren etwas unternehmen zu wollen, einen der „Führerscheine“ für gekonnten Umgang mit den Eseln zu machen, zu reiten oder sich sogar Trost und Zuversicht von den Tieren zu holen.

In inhaltlicher Absprache mit den ErzieherInnen gelingt es durch tiergestützte Aktivitäten Selbstvertrauen zu gewinnen, Körperbewusstsein und Koordination zu verbessern, Achtsamkeit, Ausdauer oder klare Abgrenzung zu trainieren.

Was tun die Kinder denn da genau?

Manches lässt sich spielerisch mit viel Spaß üben, z. B. „Regelfolge achten und einhalten“ beim Angelspiel mit dem Hund. Umsicht und Kraftdosierung beim Legen einer Riechspur für den Hund, beim Kraulen der Esel, beim Halten eines kleinen Lamms. Der

Hund darf nur mit in die Hängematte, wenn Entspannung eingekehrt ist.

Einige Kinder erleben durch den Tierkontakt Ruhe- und Kraftpausen. Andere erkunden Fell, Körper und Ausscheidungen oder beobachten und imitieren das Tierverhalten und ziehen anthropomorphe Schlüsse.

Wichtiger Punkt ist stets das höfliche, leise Reden mit den Tieren, das eigenständige Planen und Durchführen von Aktionen. So muss z. B. die selbstgestellte Aufgabe „3 Esel sind im Stall, mit einem möchte ich arbeiten“, gut durchdacht und aufgeteilt sein. Sonst stürmen alle drei in die große Freiheit.

Bisweilen wird das Erlebte nicht über Worte, sondern mittels Bild- und Tonarbeit nach „besprochen“.

In der Kennenlernphase, zu Beginn des Einlebens in die integrative Jugendwohngemeinschaft Juwog, findet mindestens eine Einheit mit Tierbegegnung statt. Im Vordergrund der Beobachtung steht dabei die wechselseitige Kontaktaufnahme, der Umgang mit Angst bzw. angemessener Vorsicht, Neugierde, Nähe-Distanz-Verhalten, eventuell auch Ekelgefühle bzw. Abwehr, Sich-Einlassen-Können, bevorzugte Wahrnehmungskanäle und Ausdauer. Die Jugendlichen erzählen dabei immer über eigene Tiererfahrungen.

Danach hängt es von der ergotherapeutischen Zielsetzung und der Neigung der Jugendlichen ab, ob die Tiere weiterhin zum Einsatz kommen.

Die Kinder selber meinen auf die Frage, was sich verändert habe, seit die Esel, Ziegen und Lamas da sind: „Es ist schöner so, und wir sind lieber hier.“

So bereichern die Tiere durch ihre vielfältigen direkten und indirekten Einsatzmöglichkeiten oder einfach nur durch ihre Präsenz das Leben der Kinder, Jugendlichen, ihrer Eltern und ErzieherInnen im Südtiroler Kinderdorf.

Ergotherapeutin Ruthild Heimann



Tiere können Kindern Ruhe und Kraft spenden, aber auch Selbstvertrauen,



Körperbewusstsein und Achtsamkeit erlernen lassen.

● ‚Mir mitanond‘

Unsere Kinder und Jugendlichen haben ihre Eltern zu einem fröhlichen Sommerfest eingeladen. Es gab viel Spaß am Spiel am Zusammensein und ein leckeres Buffet, das uns samt Service gespendet wurde.

Einmal alle zusammen: Kinder, Jugendliche, ihre Eltern und Verwandten sowie die ErzieherInnen des Südtiroler Kinderdorfes feierten gemeinsam an einem, zum Glück schönen Samstag im August. Es galt einmal ganz unbeschwert zusammen sein. Schlicht ‚Mir mitanond‘ hieß das Motto des Sommerfestes. Unsere BetreuerInnen führten ihre Eltern durch das Dorf, konnten mit ihnen zusammen einen Tag im Kinderdorf verbringen und ihnen dabei ihre Freunde, Mitbewohner und auch alle ErzieherInnen vorstellen.



Die Esel standen immer wieder im Mittelpunkt. Nicht nur die Kinder, auch manche Eltern ließen sich auf das Abenteuer eines Eselsritts ein. Zum Vergnügen des Publikums.



Man sieht es den „Marktfrauen“ regelrecht an, wie fröhlich das Feilschen und Verhandeln am Flohmarkt-Stand von statten ging.



Engagiert und mit sichtbarem Vergnügen mit dabei waren auch die – freiwilligen – Mitarbeiter des Bozner Hotels Four points by Sheraton, das die 100 Festgäste zu einem reichhaltigen Buffet eingeladen hat, das keinen kulinarischen Wunsch der Gäste unerfüllt ließ.

Mit den Kindern zusammen haben die MitarbeiterInnen des Südtiroler Kinderdorfes Mal- und Spielecken eingerichtet. Schon Monate zuvor haben die Vorbereitungen begonnen. Diese zusätzliche Arbeit hat sich für alle ganz offensichtlich gelohnt.



Auch für Lieder und Musik war gesorgt: Marc Perin aus Taisten mit der akustischen Gitarre und Wolfgang Nöckler mit seinen eigenen Liedern im Pusterer Dialekt unterhielten die Gäste des Sommerfestes.

Es war ein fröhliches Fest für uns alle, nach einem Jahr gemeinsamer Arbeit, derart ungezwungen zusammen zu sein, ‚Mir mitanond‘.

● „Eine große Familie“

In ihrem sozialpädagogischen Praktikum erlebte Evelyn Rieder (23) den Schulbeginn und den Alltag im Haus Brixen des Südtiroler Kinderdorfes mit.

Was machst du während des Praktikums?

Evelyn Rieder: Ich begleite die Kinder bei allem, was sie im Laufe der Woche so machen. Ich durfte auch schon an Team-Sitzungen und Supervision-Sitzungen teilnehmen und bekam einen guten Einblick in die Arbeit der Erzieher/innen.

Du klingst sehr erfreut?

Ja, das bin ich. Bisher habe ich in meinen Praktika vor allem mit Erwachsenen mit Suchtproblemen gearbeitet. Durch diese Erfahrungen im Südtiroler Kinderdorf habe ich eine ganz neue Sicht gewonnen. Ich kann mir gut vorstellen, auch in Zukunft mit Kindern zu arbeiten.

Welche Ausbildung hast du?

Ich habe meinen Abschluss in Sozialpä-

dagogik an der Universität von Bologna gemacht. Da ich noch nicht sicher weiß, in welchem sozialen Bereich ich tätig sein möchte, sah ich das Praktikum als gute Möglichkeit, um Erfahrungen zu sammeln.

Was hat dich am meisten beeindruckt?

Wie geborgen und gut aufgehoben die Kinder sind. Man lebt hier wie eine große Familie. Es wird gegessen, geredet, gelacht, gestritten und sich wieder versöhnt. Außerdem ziehen die Erzieher/innen an einem Strang, sie sprechen sich ab, zeigen den Kindern einen klaren Weg – es herrscht ein sehr netter Umgang untereinander.

Gab es eine Situation, in der du dich überfordert gefühlt hast?

Kann ich so nicht unbedingt sagen. Allerdings hätte ich nie gedacht, mit welchem bürokratischen Aufwand diese Arbeit verbunden ist: Für jedes Kind einzeln müssen Anträge gestellt, Kontakte hergestellt und Absicherungen gewährleistet werden –

nur dann kann das Team zum Wohle des Kindes handeln.

Siehst du das Kinderdorf anders als vor deinem Praktikum?

Allerdings. Man hört manches und hat vielleicht auch einige Vorurteile. Doch mein Praktikum hat mir gezeigt, wie es wirklich ist: Die Kinder werden nicht hierher abgeschoben oder allein gelassen; Hier wird Kindern geholfen, die eine schwere Zeit durchmachen. Es wird versucht, zu unterstützen und nach Lösungen zu suchen – im Team, also Kind, Eltern, Erzieher. Ich hätte nie gedacht, dass den Kindern hier so viel geboten wird, wie z. B. die Möglichkeit bei Vereinen mitzumachen, an Wochenendausflügen teilzunehmen. Es gibt einen großen Spielplatz und Sportplatz und selbst einen Minizoo mit Lamas, Esel und Ziegen.

● Chöre-Festival auf Schloss Rodenegg

Im September besuchten die Kinder von Haus Brixen, Haus Sparkasse und Haus Dr. Erckert das Chöre Festival auf Schloss Rodenegg.

Begeistert von der Wehrburg Rodenegg, untermalt von den Chorgesängen, von dampfenden Kochkesseln und von den mittelalterlichen Schwertkämpfen der „Ritter von Andrian“ machten sich unsere Kinder auf Entdeckungstour durch die alten Gemäuer.

Nach der Erkundungsreise und wieder gestärkt dank eines deftigen Mittagessens

durften wir dem beeindruckenden Schaukampf der „Ritter von Andrian“ zuschauen. Das Wichtigste dabei waren natürlich die eisernen Rüstungen, die nachher lange und ausgiebig anprobiert und inspiziert wurden.

Nach all den Rüstungen, Schwertern, Schilden und mittelalterlichen Rittern, glücklich und müde, machten wir uns wieder auf den Weg nach Hause ins Kinderdorf.

**Roman Prader,
Erzieher vom Haus Erckert**



Entdeckungstour in der Wehrburg, Schaukämpfe der „Ritter von Andrian“ und Anprobieren der Rüstungen

● Noch lange in Gedanken

Auch in diesem Sommer ist die Kinderwohngemeinschaft Kiwo mit fünf Kindern und zwei Erziehern nach Caorle gefahren, um sich vor Schulbeginn nochmal eine schöne Woche zu gönnen.

Am Sonntag nach dem Mittagessen ging die Reise los. Alle waren gut gelaunt, was sich bei Musik und Gesang im Auto deutlich zeigte. Pünktlich zum Abendessen haben wir unser Ziel, die Caritas Ferienanlage in Duna Verde bei Caorle erreicht. Nach dem Auspacken wurden von den Kindern sofort der Strand und das Meer begutachtet. Der erste Eindruck bei den Kindern war sehr gut und die Vorfreude auf den ersten Tag am Strand groß.

Leider machte uns am darauffolgenden Tag das Wetter einen Strich durch die

Rechnung. Der Tag war regnerisch. Trotzdem ließen wir uns nicht die gute Laune verderben und machten kurzerhand einen Tagesausflug nach Jesolo. Nachdem wir eine Runde in der Ortschaft gedreht hatten, ging es runter zum Lido. Dort gab es eine Menge zu sehen und die Kinder hatten die Gelegenheit, sich mit ihrem Taschengeld etwas zu kaufen. Zum Abschluss des Tages ging die Gruppe noch zum Pizzateessen.

Die darauffolgenden Tage bescherten uns gutes Wetter und viel Sonne und deshalb verbrachten wir sie alle mit großer Freude am Strand. Zwischen dem Baden im Meer, dem Spielen im Sand und einem gelegentlichen Abstecher in den Pool der Anlage verging die Zeit sehr schnell. Am Abend waren alle sehr müde, sodass um

spätestens zehn Uhr Ruhe im Bungalow herrschte.

Am Samstag war die schöne Woche zu Ende und die Gruppe trat vormittags die Heimreise an. Müde und ein wenig traurig kamen wir am Nachmittag im Kinderdorf an.

Die Woche war für die Kinder, aber auch für die zwei Erzieher, sehr entspannend und harmonisch. Jeder hat die schönen Tage auf seine Art genossen und die Gruppe hatte die Gelegenheit, besser zusammenzuwachsen. Für alle Beteiligten war diese Woche ein schönes Erlebnis, das noch lange in Gedanken bleiben wird.

**Philipp Ellecosta
Erzieher Haus Brixen**

● Grußkarten zu Weihnachten



Es steht wieder vor der Tür: Weihnachten. Dank der 15 Südtiroler KünstlerInnen können wir unsere Aktion der Weihnachtsgrußkarten auch 2014 fortsetzen. Sie verhilft uns zu Eigenmitteln für Projekte, die wir sorgfältig zur Betreuung von Kindern, Jugendlichen und Familien auswählen. Vielen Dank an die MalerInnen und an alle, die mit unseren Karten Freude verbreiten. Im Bild sehen Sie „Nadè“ aus dem Nachlass des Künstlers Lois Irsara aus Pedraces, der dieses Jahr 91-jährig verstorben ist. Unser Dank und Mitgefühl auch an seine Familie.

● Eine gute Tat



Die Jugendgruppe Wolkenstein hat anlässlich der jährlichen Aktionen „Heiliger Nikolaus“ und „Palmsonntag“ Spenden für das Südtiroler Kinderdorf gesammelt. Die Spende wurde im Rahmen eines Besuches im Kinderdorf von den jungen Wolkensteinern persönlich überreicht. Verwaltungsratsmitglied Adolf Erlacher hat die Gruppe durch die Einrichtung geführt und über das Leben der betreuten Kinder und Jugendlichen erzählt. Das Interesse der Gruppe war sehr groß. Wir bedanken uns herzlich bei der Jugendgruppe Wolkenstein.

● Spende zum Geburtstag

Architekt Ralf Dejaco war Projektant und Bauleiter bei der Sanierung des „Thalhofer“. Im August 2014 feierte er seinen 70. Geburtstag und gestaltete diese Feier im neu sanierten „Thalhofer“. Die gut 100 Gäste sammelten auf dem Geburtstagsfest. Der Obmann des Südtiroler Kinderdorfes, Walter Mitternitzer, konnte am Ende des Tages 3.801,89 Euro für das Südtiroler Kinderdorf entgegen nehmen (Siehe rechts im Bild).

Die Spende kommt einem Betreuungsprojekt zugute: „Johanna“. Das Mädchen, für das dieses Projekt eingerichtet wird, das einen anderen Namen trägt, ist 5 Jahre alt und in ihrer Entwicklung verzögert.



Deshalb ist für das Kind eine intensive Betreuung im Therapie Center erforderlich. Da für außerordentliche Therapien keine Mittel da sind, sind wir froh, wenn solche Projekte von „außen“ mitgetragen werden. Vielen Dank für diese Spende an Arch. Dejaco und seine Gäste.

● Spendenaktion des Jugendtreffs Iduna



Anlässlich des Muttertages am 11. Mai hat der Jugendtreff Iduna in Algund ein Benefiz-Frühstück für Mütter veranstaltet und die Einnahmen dem Südtiroler Kinderdorf gespendet. Wir bedanken uns ganz herzlich für diese nette Initiative, die dop-

pelte Freude bereitet hat: ein gemütliches Beisammensein bei Kaffee und Kuchen, das die Mütter sehr genossen haben, und eine wertvolle Spende, die den Kindern und Jugendlichen des Südtiroler Kinderdorfes zu Gute kommt. Vergelt's Gott!

Unterstützen Sie das Südtiroler Kinderdorf mit Ihrer Spende

Raiffeisenkasse Eisacktal IBAN IT 45 Z 08307 58221 000300 226009
Südtiroler Sparkasse IBAN IT 24 D 06045 58220 000000 134900
Südtiroler Volksbank IBAN IT 14 A 05856 58220 070570 012823
Auf Wunsch auch mit Spendenquittung

Für unsere Mitglieder und Gönner in Deutschland

Kulturwerk für Südtirol e.V.: PSCHA München
BIZ 70010080, PSKNr. 680808, Hypo-Vereinsbank München
BLZ 70020270, KNr. 5803704602

Förderkreise in Darmstadt und Umgebung
Kreissparkasse Darmstadt, BIZ 50850150, KNr. 540315, PSK KNr. 5869
Sparkasse, Dieburg, BIZ 50852651, KNr. 33022898

„Verein zur Unterstützung des Südtiroler Kinderdorfes e.V.“ PSCHA Nürnberg
Vordere Sternengasse 11, 90402 Nürnberg, BIZ 76010085, PSK-Nr. 882855



Südtiroler Kinderdorf

Burgfriedengasse 28
39042 Brixen
T +39 0472 27 05 00
F +39 0472 27 05 60
www.kinderdorf.it
info@kinderdorf.it
MwSt. 00395790215